

# Chronologie einer Nahrungskrise

Autor(en): **Peter, Wendy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **64 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891493>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Chronologie einer Nahrungskrise

oder wie sich einzelne Puzzleteile zu einem «schauerlichen» Bild verdichten.

Seit Jahren befasse ich mich mit Landwirtschaft und Ernährung, einerseits als Bäuerin und Konsumentin, andererseits in nationalen und internationalen Gremien zu diesem Thema, so z.B. im Schweizerischen FAO-Komitee. Die heutige Entwicklung ist alarmierend. Hier ein paar Fakten und Aussagen in chronologischer Reihenfolge:

- Anfang 2006: Prof. Dr. Jutzi, Leiter Tierproduktion bei der FAO (UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft), hält an unserer Frühjahrssitzung im FAO-Komitee ein Referat. Er spricht u. a. über die Pouletmast in Thailand. Gemäss Aussagen von Prof. Jutzi will Thailand den Weltmarkt mit Pouletfleisch versorgen und plane zu diesem Zweck, die bäuerliche Landwirtschaft in Thailand zu eliminieren und ganz auf industrielle Produktion zu setzen. Laut Prof. Jutzi gibt es weltweit nur drei Grosskonzerne, die den Handel mit lebenden Kücken oder Hühnereiern beherrschen. Lebende Kücken und Bruteier werden rund um den Globus verschickt.
- Mitte 2006: Die Vogelgrippe ist auf ihrem Höhepunkt. Die Medien wollen uns weismachen, dass Zugvögel für die Verbreitung verantwortlich sind. Nur wenige Medien berichten über andere mögliche Ursachen (siehe dazu den Artikel von Niklaus Steiner in unserer K+P Ausgabe 2-06).
- Jahr 2007: In unserer Frühjahrssitzung des FAO-Komitees erwähnt unser Präsident Jacques Chavaz, dass die FAO vor der Gefahr von weltweiten Tierseuchen warnt. Sowohl die FAO wie auch die WHO (Weltgesundheitsorganisation) sehen darin ein enormes Gefahrenpotenzial.
- Jahr 2008: Wiederum in einer unserer FAO-Komiteesitzungen erfahre ich, dass die abnehmende Nahrungssicherheit zuoberst auf der FAO-Agenda stehe, und zwar Nahrungssicherheit sowohl in der Bedeutung von «food security» (Versorgung mit Nahrungsmitteln) wie auch im Sinne von «food safety» (ist die Nahrung, die wir essen, überhaupt noch gesund?!).
- In den Medien liest und hört man immer öfter von der zunehmenden Antibiotika-Resistenz von Krankheitserregern im Menschen. Dies erstaunt nicht, nimmt doch mit der Zunahme der industriellen Tierproduktion auch der Einsatz von Antibiotika zu. Zur gleichen Zeit besucht eine unserer Töchter die Kantonschule in Sursee. Mittags isst sie in der Schulmensa. Auf dem Menüplan: Pouletfleisch aus Brasilien, mit dem Hinweis «kann mit Antibiotika behandelt worden sein»! Von den SchülerInnen darauf angesprochen, sagt der Mensabetreiber, sein Budget sei so klein, dass er sich das teurere Schweizer Pouletfleisch nicht leisten könne.
- Beginn 2009: Die WHO warnt immer lauter vor dem Übergreifen von Tierseuchen auf die Menschen. Über die Hintergründe und Ursachen liest und hört man wenig bis nichts, wie z. B. darüber, dass billige industrielle Tierproduktion nicht nur den vermehrten Einsatz von Antibiotika mit sich bringt, sondern auch die Gefahr der Vermischung von Tier- und Menschenviren bedeutet. In solchen Produktionsstätten wird mit billigen Arbeitskräften und oft unter menschenunwürdigen Bedingungen gearbeitet. Geschwächte und somit kränkelnde Arbeiter werden zum Gefahrenpotenzial.
- Jahr 2009: Die Schweinegrippe breitet sich aus. Zum Glück, denke ich, gibt es keine fliegenden Schweine, denn sonst könnte man wieder vom eigentlichen Problem ablenken. Aber eine Grundsatzdiskussion über den Zusammenhang von immer billigeren Nahrungsmitteln und den steigenden Gesundheitsrisiken und -kosten findet trotzdem nicht statt.
- April 2009: Folgender Bericht erreicht mich: In der mexikanischen Gemeinde La Gloria im Staate Veracruz eröffnet eine Tochtergesellschaft von Smithfield Foods, des – laut Wikipedia – weltgrössten amerikanischen Schweinezucht- und Schweinefleischverarbeitungskonzerns, einen Schweinemastbetrieb. Kurze Zeit später beklagt sich die Lokalbevölkerung über die Folgen der Emissionen. Viele Menschen erkranken. Sie finden aber kein Gehör und gehen schliesslich auf die Strasse. Ein Bild dieser Demonstration spricht Bände: Ein Knabe trägt ein handgezeichnetes Plakat von einem durchkreuzten Schwein mit dem spanischen Text darunter «Gefahr: Carrolls Farm». Als die Klagen der Bevölkerung endlich ernst genommen werden und eine ärztliche Untersuchung stattfindet, stellt man fest, dass 60% der Bevölkerung an einer Atemwegserkrankung leidet. Um welche Krankheit es sich genau handelt, wird nie bestätigt. Später aber wird bekannt, dass der erste offizielle Fall von Schweinegrippe in Mexiko am 2. April an einem vierjährigen Knaben aus La Gloria diagnostiziert wurde.
- Die WHO warnt schon seit einiger Zeit vor der Gefahr einer neuen tödlichen Seuche, hervorgerufen durch die Vermischung von Hühner-, Schweine- und menschlichen Viren. In der La-Gloria-Gegend in Mexiko gibt es auch zahlreiche intensive Pouletmastbetriebe. Im September 2008 wütete auch dort die Vogelgrippe, so auch in einem Betrieb keine 50 km von La Gloria entfernt. Diese Hühnerfabrik gehört der grössten mexikanischen Geflügelfirma, Granjas Bachoco. Der Ausbruch wurde verschwiegen, um den mexikanischen Exportmarkt nicht zu gefährden. Und wissen Sie, was den Schweinen in den hochmodernen mexikanischen Schweinemastbetrieben verfüttert wird, um die Produktionskosten möglichst tief zu halten? Sie ahnen es wahrscheinlich bereits: sog. Geflügelnebenprodukte, eine Mischung von allem, was vom Boden einer Geflügelfabrik zusammengekehrt wird, also Nestmaterial, Federn, Hühnerkot usw.
- Die FAO und WHO warnen vor weltweiten Seuchen, unsere Gesundheitskosten explodieren, und was machen unsere Politiker? Sie fördern mit ihrer Politik die industrielle Landwirtschaft und mit allen Mitteln den Agrarfreihandel und gefährden so gesunde bäuerliche Landwirtschaft. Billige und eben oft fragwürdige Nahrungsmittel verdrängen einheimische Produkte. Und keiner thematisiert den Zusammenhang zwischen immer billigeren Nahrungsmitteln und steigenden Gesundheitsrisiken und -kosten. Da ist es doch viel einfacher – und der Wirtschaftsförderung dienlicher – immer neue Impfstoffe zu entwickeln und bereitzustellen!

Wendy Peter